

Der See

Autor(en): **Zahn, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorbereitung: Besonderer Vorbereitungen für diese Sendungen würde es meiner Meinung nach nicht mehr bedürfen: Als *Vorbereitung* wären eben *die vorangegangenen Lektionen* anzusprechen.

Auswertung: Auch über die Auswertung brauche ich wohl nicht mehr viele Worte zu verlieren. Die Sendungen, wie ich sie vorsehe, würden ja, wie gesagt, in der Hauptsache eine Art « *Repetition* » — Zusammenfassung und Vertiefung des vom Lehrer bereits Gebotenen — darstellen — in einer andern, besonders *ansprechenden*, ein *Maximum von Lebensnähe* verbürgenden Form. Natürlich könnte man nachträglich trotzdem noch das eine und andere von der Sendung herausgreifen, um sich zu vergewissern, ob die Schüler auch alles richtig erfaßt hätten, aber im allgemeinen würde ich von einer nochmaligen eingehenden Behandlung — vom «Wiederkäuen» möchte ich fast sagen — des Gehörten absehen, weil ich dies, wo es sich um Erlebnisse handelt, als «Abschwächung», Verwässerung empfinde.

Man hat mir gesagt, daß das Verstehen der verschiedenen *Mundarten*, wie die Erfahrung lehre, den kleinen Schülern Schwierigkeiten bereite, und doch komme für die Elementarschulstufe fast nur die *Mundart* in Betracht. Dieser Einwand läßt sich hören. Natürlich müßte man auf die schwerer verständlichen, noch mit ganz alten Sprachformen und Ausdrücken durchsetzten Dialekte verzichten, also z. B. auf die *Berner Oberländer*, die *Walliser*, *Fryburger* und einen Teil der *Graubündner*, aber die *Zürcher*, *Schaffhauser*, *Thurgauer*, *St. Galler*, *Glärner*, *Aargauer*, *Solothurner*, die meisten *Innerschwyzer* und *Berner* verstehen doch die meisten von uns, von einzelnen Wörtern und Ausdrücken abgesehen, deren Sinn sich aber aus dem Zusammenhang des Ganzen erschließen läßt. Der Sendungsleiter oder der Referent könnte auch schwerverständliche Wörter und Ausdrücke schnell ins Hochdeutsche übertragen. Noch besser wäre vielleicht die *regionale Aufteilung* im Wechsel, indem bald dieses, bald jenes Dialektgebiet berücksichtigt würde.

Der See

So still und tief fand ich kein Wasser je
wie zwischen Alpgrün meinen kleinen See.

Als wie ein Auge, staunend aufgetan,
sieht er die Berge rings, den Himmel an.

Der weiße Firn wirft seinen Glanz hinein,
er trinkt des Spätlichts roten Widerschein.

Der ferne Stern, der Wolke schwerer Rauch,
durch seine blaue Tiefe gehn sie auch.

Er aber staunt, andächtig, regungslos,
ein Aug', der Schönheit offen, weit und
groß.

Mein Blick, der du von hundert Wünschen
brennst,
daß so viel Klarheit doch auch du gewännst!

Aus dem kürzlich im Artemis-Verlag Zürich erschienenen besinnlichen, sympathischen Gedichtbändchen von Ernst Zahn: *Weltflucht*.

Die erste schweizerische Arbeitstagung für den Unterrichtsfilm

Die Leserinnen unserer Zeitung werden vor allem die Fragen interessieren: 1. Ist der Schulfilm wünschenswert? 2. Wenn ja, welche Qualitäten muß er haben? 3. Wie soll er in den Unterricht eingebaut werden?

Wenn andere Länder den Schulfilm schon fleißig benützen, stecken wir noch in den Anfängen. Dies hängt damit zusammen, daß der Bund den